



Eine Reportage in Wort und Bild: Seit sechs Jahren wird ein wichtiges Symbol veterinärmedizinischer Geschichte aufwändig restauriert. Die Außenarbeiten sind nun nahezu abgeschlossen.

Fotos: B. Kimmel

1

Symbol für über 200 Jahre Tiermedizin in Deutschland



2



3

2004/2005 (Nordwestfassade): Die Restaurierung des Anatomischen Theaters beginnt. Zunächst wird u. a. das Fundament freigelegt und abgedichtet. Das Fenster im Souterrain, welches aufgrund der neuzeitlichen Labornutzung vergrößert worden war, wird gemäß dem Originalzustand wieder verkleinert. Ebenso wird später mit allen weiteren Fenstern im Souterrain verfahren.

Restaurierung des Anatomischen Theaters – Eine Reportage

von Elke Freiin von Wüllenweber und Ellen Stähr

Das Anatomische Theater in Berlin, auch bekannt unter den Namen Langhansbau oder Alte Zoozomie und von Vielen liebevoll „Trichinentempel“ genannt, ist aus zweierlei Gründen bedeutungsvoll:

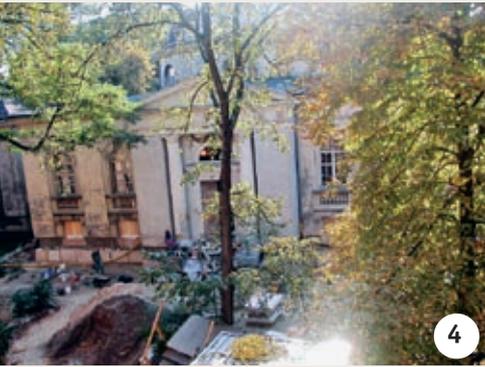
1. aus denkmalschützerischer Sicht – sein Erbauer war Carl Gotthard Langhans, der Baumeister des Brandenburger Tors – und
2. aus veterinärmedizinisch-historischer Sicht – es ist das älteste erhaltene akademische Lehrgebäude der Hauptstadt und Symbol dafür, dass die Tiermedizin ein Bestandteil des öffentlichen Lebens wie auch der Kultur ist.

Erbaut in den Jahren 1789/90 für die damals von König Friedrich Wilhelm II. neu gegründete „Königliche Thierarzneischule“, diente das markante Gebäude rund hundert Jahre der Veterinär-Anatomie und gut weitere hundert Jahre dem tierärztlichen Verbraucherschutz. Das Anatomische Theater gilt als Kleinod klassizistischer Baukunst und wurde in den vergangenen Jahrzehnten mehrfach repariert. Allerdings war eine immer nötiger werdende grundlegende Restaurierung stets unterblieben, so dass Ende der 90er Jahre der Verfall drohte. Um dies zu verhindern, wurde im Jahr 2003 mithilfe eines privaten Förderers die Stiftung Anatomisches Theater in der Obhut der Deutschen Stiftung Denkmalschutz errichtet und um Unterstützung für die geplante Restaurierung geworben. Die Bundestierärztekammer hatte dieses Vorhaben seinerzeit nachdrücklich begrüßt und dazu aufgerufen, mittels Spenden oder Zustiftungen zum Erfolg des Projektes beizutragen. Der Aufruf blieb nicht ungehört – rund 8200 € spendeten Tierärztinnen und Tierärzte aufgrund eines entsprechenden Artikels im Deutschen Tierärzteblatt (s. DTBL. 6/2004 S. 590 und S. 591). Und auch durch zahlreiche private Spendenaktionen wurden Mittel eingeworben. Für all diese Unterstützung sei hiermit nochmals herzlich gedankt.

Inzwischen sind die Arbeiten deutlich vorangeschritten und der dritte Bauabschnitt wird in diesem Sommer beendet werden. Die Gesamtkosten für die Restaurierung belaufen sich bislang auf über 2,106 Millionen €. Die Arbeiten im Inneren des Gebäudes sollen voraussichtlich im Herbst 2009 beginnen.

Erster Bauabschnitt 2004/2005: Musterachse (Nordwestfassade)

Nach der im Jahr 2004 durchgeführten Planungsphase starteten die Restaurierungsarbeiten im Sommer 2005 mit dem Instandset-



4



5



6

2006/2007 (Portalseite): Die Erd- und Abdichtungsarbeiten sind beendet (Abb. 4), es folgen die Restaurierung des Natursandsteins und die Neukonstruktion des Treppenunterbaus. Zur Restaurierung der Fassadenflächen werden u. a. die Ornamente, Säulen und Gewänder abgebeizt. Nahezu der gesamte, nicht bauzeitliche Putz sowie Großteile der Altanstriche sowie sämtliche unter Putz liegende Elektroleitungen werden entfernt. Das Gebäude erhält einen Kalk-Kasein-Anstrich.



7



8



11

Der Sandstein der Gesimsen ist an vielen Stellen stark geschädigt (Abb. 8: Schäden am Tambourgesims, Abb. 11: restaurierter Sandstein am Flachdachgesims).



9

Fenster und Fassadenelemente weisen teils hochgradige Verwitterungsschäden auf. Hier sind Tischler und Steinmetze gefragt.



10

zen eines Teilbereichs der Nordwestfassade, der so genannten Musterachse (Abb. 2, 3).

Die Arbeiten dieses Bauabschnitts wurde im September 2005 beendet. Die *Gesamtkosten* betragen rund 70 000 €. Davon stammten 60 000 € aus der Stiftung Anatomisches Theater, rund 10 000 € trug die Humboldt-Universität.

Zweiter Bauabschnitt 2006/2007: Eingangsseite (Nordostfassade)

Im Mai 2006 begann man mit der Restaurierung des Eingangsportals einschließlich Fenster, Flachdachbereich und Treppe (Abb. 4, 5, 6). Die Maßnahmen umfassten u. a.

- Erd- und Abdichtungsarbeiten inklusive Verfestigung, Austausch und Ergänzung des Mauerwerks sowie teilweise Fundamentunterfangungen,
- Verlegen der alten Heizungshausanschlüsse aus dem Labor und neue Einbindung in das Gebäude,
- Katalogisierung und Restaurierung der Natursteinplatten in Sockelbereich und Treppe,
- Restaurierung der Fassadenflächen
- Überarbeitung der Hauseingangstür.

Der zweite Bauabschnitt wurde im Dezember 2007 abgeschlossen. Die *Gesamtkosten* betragen rund 324 000 € und wurden u. a. aus Mitteln des städtebaulichen Denkmalschutzes gefördert. Die Stiftung Anatomisches Theater stellte Mittel in Höhe von rund 53 000 € bereit.

Die Arbeiten dieser Abschnittsphase waren erheblich umfangreicher und teilweise auch aufwändiger als ursprünglich geplant. So stellte sich z. B. bei der Demontage der Treppenanlage zwecks Restaurierung der Natursteinplatten heraus, dass die Treppenunterkonstruktion stark beschädigt war. Dies machte eine erneute Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt und eine Neukonstruktion nötig.

Besonders aufwändig war die Restaurierung der Fassade (Abb. 7, 10) und der Fenster (Abb. 9) sowie die detailgetreue Überarbeitung der Hauseingangstür nach historischen Vorlagen durch Restauratoren.

Dritter Bauabschnitt 2007/2008: Dach und Kuppel

Der zeitlich wie auch finanziell aufwändigste Bauabschnitt war der dritte und letzte Teil der Außenarbeiten, bei dem die Restaurierung des Flachdaches und der Kuppel durchgeführt wurde (letztere besteht aus Tambour und Laterne). Hierbei ging es um die Sanierung bzw. bauzeitliche Wiederherstellung sowie um die notwendigen Ergänzungen

- von Holzkonstruktion und Eindeckung (Abb. 1, 13, 14),
- von Tambour- und Traufgesims (Abb. 8, 11),
- der Tambourfenster,
- des Tambourputzes und
- der Kuppellaterne.



2007–2009: Zur Instandsetzung von Kuppel und Dach muss das komplette Gebäude eingerüstet und mit einem Schutzdach versehen werden.

12



13

Der Tambour der Kuppel wird eingerüstet und mit einem provisorischen Schutzdach versehen. Die alte Laterne wurde hier bereits abgenommen. Sie wird nach historischen Vorlagen später neu angefertigt und voraussichtlich im Sommer 2009 als Ganzes per Kran aufgesetzt werden. Aufbau und Geometrie der Bohlendachkonstruktion sind eine Besonderheit. Ihre Freilegung bietet die seltene Gelegenheit für wertvolle Studien.



14



15



16

Über ein Gerüst im Hörsaal kann die Kuppel auch von innen her erreicht werden.

Im Vorfeld waren teils langwierige Diskussionen zur Klärung grundsätzlicher Fragen mit dem Landesdenkmalamt Berlin zu führen, so z. B. um das Material der neuen Eindeckung (besteht nun aus Zinkblech).

Die Arbeiten am dritten Bauabschnitt begannen im Mai 2007 mit der Einrüstung des gesamten Gebäudes und dem Errichten eines Schutzdaches (Abb. 12). Im Zuge der Sanierungsarbeiten ergab sich nun die äußerst seltene Situation, dass die hölzernen Tragekonstruktionen der Kuppel und des Dachstuhls vom Flachdach sichtbar wurden. Da Aufbau und Geometrie dieser Konstruktion sehr selten sind, nutzte man die Gelegenheit und veranlasste ein verformungsgerechtes Aufmaß der Bohlendachkonstruktion, der Laterne, der Natursteinblöcke innerhalb der Flachdachkonstruktion sowie der Flachdachkonstruktion selber. Für einige Wochen wurde die Baustelle somit auch zur „Pilgerstätte“ für Architekturinteressierte (Abb. 13, 14).

Verlängerung des dritten Bauabschnitts 2008/2009: Unerwartete Schäden

Nachdem die Arbeiten zunächst zügig voran gegangen waren, wurden beim Freilegen von Flachdach und Tambour unerwartet massive Schäden an den Holzkonstruktionen sichtbar (Abb. 17). Ursache hierfür war der hochgradige Befall mit echtem Hausschwamm, Trameten (Pilze) als Kernfäule und tierischen Schädlingen, hier speziell der zu den Pochkäfern gehörende Troitzkopf (*Anobium pertinax* L.). Entstanden oder zumindest begünstigt war der Befall durch eine bauphysikalisch ungünstige Konstruktion, die zuvor nicht entdeckt werden konnte, da sie komplett von Mauerwerk umgeben gewesen war.

Eine besondere Schwierigkeit ergab sich daraus, dass der Austausch der geschädigten hölzernen Trageelemente nicht nur aus denkmalpflegerischer Sicht unerwünscht, sondern auch aus statischer Sicht kaum möglich war. Deshalb wurde entschieden, die geschädigten Elemente zu verstärken bzw. lediglich einige Elemente zu ersetzen, die vom Echten Hausschwamm befallen waren.

Vor den statischen Maßnahmen galt es jedoch, die Schädlinge zu bekämpfen. Für die hierzu beschlossene Wärmebehandlung musste die komplette Kuppel eingehüllt werden. Im Anschluss wurde 80 °C warme Luft in die verhüllte Kuppel eingebracht, um das ca. 80 cm dicke Mauerwerk aufzuheizen und im Inneren eine Temperatur von ca. 55 °C zu erreichen. Diese Wärme musste über fünf Stunden gehalten werden, um die Schädlinge zerstören zu können. Der gesamte Vorgang dauerte insgesamt 14 Tage und wurde laufend überwacht (Abb. 18–22).

Die Maßnahmen im Rahmen dieses verlängerten dritten Bauabschnittes waren nicht nur aufwändig, man musste auch sehr vorsichtig zu Werke gehen, da die Gefahr bestand, dass die im Innern der Kuppel liegenden De-



2008/2009: Verzögerung durch unerwartete Schäden: Bei der Freilegung und Untersuchung der Holzkonstruktionen stellt sich heraus, dass insbesondere die Bohlenbinderkonstruktion der Kuppel massiv geschädigt ist: Hausschwamm, Moderfäule und tierische Schädlinge haben das Holz teils nahezu komplett zerstört.

17



Für die gezielte Schädlingsbekämpfung mittels Warmluft muss die komplette Kuppel eingehüllt werden (hier: Blick auf die Kuppel, die alte Verschalung wurde abgenommen, der umliegende Flachdachbereich wurde bereits neu verbrettert).

18



19

Die Kuppel ist verhüllt, die Maßnahme kann beginnen. Die Temperatur wird währenddessen ständig kontrolliert.



20



21

Auch im Innern wird die Temperatur überprüft, um die Reaktion auf die Malereien überwachen zu können.



22

ckenfresken des Hörsaales Schaden nehmen könnten (Abb. 21, 22).

Letztendlich wird der dritte Bauabschnitt im Sommer 2009 mit dem Aufsetzen der Laterne abgeschlossen werden. Die Gesamtkosten betragen rund 970 000 € und werden u. a. aus Mitteln des städtebaulichen Denkmalschutzes gefördert. Die Stiftung Anatomisches Theater und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz stellen Mittel in Höhe von rund 62 500 € bereit.

Aktueller Stand und Ausblick

Zurzeit werden in der Kuppel letzte statische Arbeiten durchgeführt, um die neue Laterne aufsetzen zu können, die als Ganzes per Kran geliefert und montiert wird (die bisherige Laterne war eine jüngere Konstruktion aus der DDR-Zeit, aus mangelhaftem Material gefertigt und nicht erhaltenswert). Die weiteren Maßnahmen umfassen die abschließende Arbeiten an den noch nicht restaurierten Fassadenabschnitten. Neben der Restaurierung des Putzes stehen u. a. auch

- die Eindeckung mit Zinkblech,
- die Aufarbeitung weiterer Fenster und Gesimse und
- weitere Erdarbeiten an.

Danach beginnen die Innenarbeiten mit dem Ausräumen des Objektes. Dazu müssen alle Räume, die bisher als Labore dienten, ausgeräumt werden. Die Bibliothek und der Hörsaal bleiben in ihrer ursprünglichen Form erhalten.

Bedeutung für die Tiermedizin

Seit 1992 hat das Institut für Fleischhygiene und -technologie des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin seinen Sitz im Anatomischen Theater bzw. im angrenzenden Anbau. Der historische Hörsaal und die Bibliothek wurden bis zum Beginn der Bauarbeiten für Vorlesungen und Seminare des Instituts genutzt und dienten als würdiger Rahmen für Festveranstaltungen der Veterinärmedizinischen Fakultät, des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin in Berlin und der Berliner Tierärztlichen Gesellschaft. Auch wurde der Hörsaal gelegentlich für externe Veranstaltungen, z. B. des Berliner Senats, der Industrie oder von Filmgesellschaften, freigegeben.

Eigentümer des Langhansbaus ist das Land Berlin, die Humboldt-Universität verwaltet die Liegenschaft. Ihr Nutzungskonzept sieht vor, dass nach Abschluss der Restaurierung das Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik in den Gebäudekomplex einziehen soll. Dabei handelt es sich um ein interdisziplinäres Zentrum der Humboldt-Universität, welches z. B. die Wechselwirkung zwischen wissenschaftlichen oder kulturellen Umbrüchen und technischen Neuerungen erforscht und außerdem sämtliche Sammlungen der Hochschule, eingeschlossen die der Charité und des Museums für Naturkunde, katalogi-

siert und erforscht. Der Hörsaal wird weiterhin akademischen Festakten und kulturellen Veranstaltungen dienen.

Das Anatomische Theater ist ein Gebäude von hohem kultur-historischen Stellenwert und in besonderer Weise geeignet, als Symbol für die Stärke des Fachs Tiermedizin in ganz Deutschland zu dienen und damit zur gemeinsamen Identifikation des tierärztlichen Berufsstandes beizutragen. Deshalb fordert auch die Veterinärmedizinische Fakultät der FU Berlin hinsichtlich der Nutzungsrechte die Rolle des „primus inter pares“ – ein Anliegen, das die Bundstierärztekammer zwar seinerzeit unterstützte, das aber offenbar nicht durchzusetzen war. Eine mögliche weitere Nutzung durch die Veterinärmedizin ist nicht abschließend geklärt aber zz. eher zweifelhaft.

Unabhängig davon, wie die Nutzung des Anatomischen Theaters letztendlich im Einzelnen gestaltet wird, steht dieser Bau für fast 220 Jahre Veterinärmedizin in Deutschland. Seine Erhaltung dient nicht nur der Kontinuität tierärztlicher Geschichte sondern trägt auch dazu bei, die Tiermedizin positiv ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen. Das Projekt fördert somit auch das aktuelle Ansehen der Tierärzteschaft. Über den Fortgang bzw. den Abschluss der Restaurierung wird zu gegebener Zeit im Deutschen Tierärzteblatt berichtet.

Anschrift für die Verfasserinnen: Elke Freiin von Wüllenweber, Stiftungszentrum der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Tel. (02 28) 3 90 63-9 80/-9 84, www.denkmalschutz.de



Stiftung Anatomisches Theater

Kto.-Nr. 261 613 007, Dresdner Bank AG (BLZ 370 800 40), bitte unbedingt das Kennwort „Trichinentempel“ sowie „Spende“ oder „Zustiftung“ angeben (Spenden sind Mittel, die für das Projekt zeitnah zu verwenden sind, Zustiftungen dienen der Mehrung des unantastbaren Stiftungskapitals; durch sie wird der Bauerhalt dauerhaft gewährleistet).